

An einer Primarschule in der Schweiz arbeiten - eine wenig beachtete Alternative?

Beitrag von „Antimon“ vom 2. März 2024 14:48

[Zitat von dominik89](#)

Selbstverständlich darf ich dir dann erklären, wie es in den Primarschulen abläuft, die ICH ganz persönlich von innen gesehen habe.

Sicher darfst du das, das habe ich auch gar nicht infrage gestellt. Ich glaube, du hast meine Antworten auch nicht sehr sorgfältig gelesen oder mindestens etwas interpretiert, was da gar nicht stand. Ich habe keine Ahnung vom konkreten Berufsalltag einer Primarlehrperson, ich käme auch nicht drauf, das zu behaupten. Aber über die allgemeinen Anstellungsbedingungen kann ich mich schon noch äussern, da weiss ich durch die Arbeit in der Gewerkschaft dann schon recht gut Bescheid.

Diesbezüglich ein weiterer Widerspruch in deinen ersten Beiträgen:

[Zitat von dominik89](#)

Den Ruf des Staatsexamens im allgemeinen will ich nicht beurteilen. Ich bin auch sehr skeptisch, dass das über alle Schulformen hinweg ähnlich gesehen wird.

[Zitat von dominik89](#)

Ich bin einfach überrascht, dass ich in den Primarschulen der Schweiz (mit Ausnahme von Grenzstädten wie Basel und Kreuzlingen) im Verhältnis zu anderen Berufsgruppen verhältnismässig wenig Deutsche treffe. Klar gibt es in den grossen Städten in jeder Schule 1-2 Deutsche (dann aber meist DaZ Lehrpersonen oder Logopäden), aber wenn man das mit den Zahlen im Gesundheitswesen oder verschiedenen anderen Industriezweigen vergleicht, ist das einfach eine überraschend kleine Zahl.

Hast du mal überlegt, warum das so sein könnte? Es ist genau das was ich schrieb: Die Anerkennung der deutschen Ausbildung macht nur Ärger. Es ist völlig korrekt was du schreibst, die deutsche Ausbildung zur Grundschullehrperson ist qualitativ deutlich besser als das schweizer Lehrdiplom für Primarschulen. Die deutsche Ausbildung ist aber mit dem schweizer Bildungssystem nicht kompatibel. Zu wenig Unterrichtsfächer, dann fehlt die heilpädagogische Zusatzausbildung oder weiss der Kuckuck was für ein Krampf und schon landet man trotz EDK-Anerkennung im falschen Lohnband. Ich bleibe dabei, du verklärst diesen Beruf. Die allermeisten Lehrpersonen arbeiten für Geld und nicht für "leuchtende Kinderaugen" und das ist

auch sehr gut so. Ich hätte sowas von keine Lust, mich vom Kanton finanziell über den Tisch ziehen zu lassen nur weil irgendein Bünzli in der Behörde findet, meine Papierli aus dem Ausland ist nicht genehm. Noch dazu ist es von einem Kanton zum anderen dann auch noch unterschiedlich geregelt was die Sache noch viel willkürlicher erscheinen lässt als es ohnehin und objektiv betrachtet schon ist.

[Zitat von dominik89](#)

Andererseits habe ich schon Stellvertretungen erlebt, die keine oder kaum eine Ausbildung hatten und einfach eine grosse Begeisterung und ein grosses Talent/Gespür für Kinder hatten. Wenn man die eng begleitet, kann das zeitweise ganz gut funktionieren. Für eine Dauerlösung braucht es aber natürlich beides: Eine gute Ausbildung und eine Begeisterung für den Job/die Kinder. Die Ausbildung kann man eben notfalls auch nach und nach ergänzen, deshalb kommt es für mich eben an zweiter Stelle. Aber wie gesagt: beides wichtig!

Uh nein, da sind wir jetzt echt ganz weit auseinander. Das finde ich eine ganz gefährliche Einstellung, von "Begeisterung für die Kinder" lernen die keine Mathe und das ist immer noch die Kernaufgabe der Schulbildung. Ich werde nicht dafür bezahlt es mit meinen Jugendlichen lustig zu haben, auch wenn das noch so sehr in meinem Sinne ist, sondern zuallererst dafür ihnen die Fachinhalte meiner Unterrichtsfächer beizubringen. Dafür braucht es eine professionelle Ausbildung der Lehrpersonen. Im Bereich Sek II stehen wir da in der Schweiz sehr gut da, im Bereich Primar und Sek I eher nicht.